

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

20.9.1824 (Nr. 262)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 262.

Montag, den 20. September

1824.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Nordamerikanische Freistaaten. —
Spanisches Amerika.

Frankreich.

Der sechszehnte September.

Ludwig XVIII., der erlauchte Erbe Heinrichs des Guten, Ludwigs des Großen und Ludwigs des Märtyrers, ist todt! aber Er starb nicht ganz: Er hinterläßt der Nachwelt das glorreichste Andenken, Frankreich einen Nachfolger und Neffen, die Seiner würdig sind.

Beweint, Franzosen! den Retter des Vaterlandes, den unsterblichen Urheber eurer Befreiung! beweint den gerechten, den weisen und guten Fürsten, den Monarchen, dessen Name im Himmel neben den Namen der berühmtesten Wohlthäter der Völker eingezeichnet ist: Derjenige, den ganz Frankreich mit dem schönen Namen des Ersehnten grüßte, und den es seitdem den besten der Könige nannte, muß auch der beweinte seyn!

Wo ist ein schöneres Leben, das ein schönerer Tod krönte? Welche Königsseele hat jemals mehr wahre Größe gehabt? Welcher Fürst verdiente mehr Ehrfurcht und Bewunderung, Liebe und Dank? . . . Geistesstärke, Muth, Güte, Wohlthätigkeit, aufgeklärte ächte Erbarmigkeit, Majestät, alle Tugenden eines Helden der Menschheit hatte Er, und sein Ende war seines Lebens würdig: Wie Marc-Aurel hat Er gelebt, wie Socrates ist Er gestorben!

Testamentsvollzieher des Märtyrerkönigs hat er durch seine Verfassungs-Urkunde jenes ruhmvolle Mandat erfüllt. Er ist wieder unter uns erschienen, die Verzeihung auf den Lippen und die Hände voller Wohlthaten. Nachsichtig gegen den Irrthum, milde gegen den Strafbareren, ist seine Rückkehr eher die eines Vaters als die eines Königs gewesen.

Sein Andenken lebe also auf ewig in unsern Herzen; es sey uns theuer und ehrwürdig wie das eines guten Vaters es seinen dankbaren Kindern ist. Vergessen wir insonderheit nicht, daß wir Ihm einen letzten Beweis von Ehrfurcht schuldig sind, indem wir seinen fürstlichen Willen vollziehen: Seinen Erbsgefährten, den Prinzen, der sein edles Unglück und seine Gefahren theilte, der sein Vorläufer auf dem Boden des Vaterlandes war, dem er sein ganzes Herz aufschloß und alle seine Pläne für das Heil des Vaterlandes vermachte, diesen zu lieben, wie Er ihn selber liebte, dieß ist sein letztes Gebot, das Er uns hinterließ. . . Franzosen! wie leicht ist hier der Gehorsam, da wir in Seinem Nachfolger auf

dem Throne auch den Erben Seiner Tugenden, Seines Herzens, Seines Geistes, Seiner Großmuth finden.
(Drapeau blanc.)

Der König ist am 16. Sept., Punkt 4 Uhr Morgens, gestorben.

Nachdem der Oberst-Kammerjunker des Königs, in den Tuilerien, das Ableben Sr. Maj. angekündigt hatte, begab sich das Zivil- und Militärhaus des Königs alsbald in den Pavillon Marsau, um die Befehle Sr. Maj. Karls X. einzuholen.

Der König, begleitet vom Dauphin, der Dauphine und der Herzogin von Berry, fuhr um 6 Uhr nach St. Cloud ab.

Der König hat versiegelte Briefe an die Erzbischöffe, Bischöffe und Gerichtshöfe des Königreichs ergehen lassen.

Die Leiche des Königs wurde um 9 Uhr auf ein äußerst einfaches einstweiliges Bette, unter einem grünen Baldachin, gebracht; man bereitet das Paradebett, auf welches dieselbe gelegt wird.

Das Publikum, welches sich an allen Thüren des Tuilerien-Schlosses drängte, wurde um 10 Uhr zugelassen, den verstorbenen König zu betrachten.

Um 9 Uhr wurden aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Kuriere abgeschickt, die allen Gesandten und französischen Ministern die Nachricht vom Ableben Ludwigs XVIII. überbringen. Die Anzeige der Thronbesteigung Königs Karls X. geschieht später.

Als die Minister sich zum König verfügten, um seine Befehle einzuholen, hieß sie Sr. Maj. ihren Dienst fortsetzen. »Meine ersten Augenblicke, sagte Sr. Maj., waren meinem Schmerz gewidmet, späterhin lebe ich ganz für meine Pflicht.«

Freitags, den 17. Sept., legt der Hof auf 7 Monate Trauer an. Sie wird in 3 Zeiten abgetheilt seyn; die erste von 3, die zweite von 2, und die dritte gleichfalls von 2 Monaten.

Der König wird morgen zu St. Cloud die Huldbildung der königl. Familie und der Prinzen vom Geblüte empfangen.

(Moniteur und Etoile.)

Gestern und heute war Ministerrath bei Hrn. von Billele.

Nach einem Privatbrief ist Kapitän Duperrey, Befehlshaber der Korvette la Coquille, welcher auf einer Reise um die Erde begriffen ist, am 22. Mai 1823 von

der Insel Tahiti abgefeselt, und, nachdem er auf mehreren Inseln angelehrt war, am 23. Sept. auf der molukischen Insel Amboyna vor Anker gegangen. Am 14. Okt., so weit gehen diese Nachrichten, machte er sich bereit, von da nach Port Jackson in Neuhollland, der Hauptstadt der von den Engländern dort (1788) angelegten Kolonie von Sträflingen, zu segeln.

Eine telegraphische Depesche meldet: daß die Korvette la Bonite, welche den französl. Gesandten nach Washington gebracht hat, aus Norfolk in Virginien am 15. Sept. in Vrest angekommen ist.

Eine königl. Ordonnanz, vom 8. Sept., ordnet den Unterricht in der königlichen Schulanstalt der Marine. Der Studienkursus dauert zwei Jahre, vom 15. November jeden Jahres an. Er umfaßt Mathematik, englische und französische Sprache, Geschichte, Erdbeschreibung, malerische Zeichenkunst, geometrische Zeichenkunst und Experimental-Physik, dieß alles nach den Programmen, die der Minister des Seewesens und der Kolonien abfassen läßt, und von denen die Lehrer nicht abweichen dürfen. Diejenigen Kandidaten zu Jöglingsstellen, welche Ernennungsbrieße erhalten haben, sollen am 10. Nov. im Kollegium seyn.

Vandiola, General-Schatzmeister unter dem Ministerium von Canga-Arguelles und unter der konstitutionellen Regierung zur Zeit, da der König in Cadix war, Finanzminister, ist in Bordeaux angekommen. Er hatte nicht nach Gibraltar kommen können, und sich deshalb nach Tanger, von dort nach Portugal, und aus Portugal endlich nach Bordeaux geflüchtet.

Aus Carcassonne schreibt man unterm 8. Sept. Folgendes: Ein außerordentliches und beklagenswerthes Ereigniß hat so eben zwei Familien in Trauer versetzt. Hr. D., der ein Vermögen von mehr als einer Million besitzt, kam mit seinem Schwager, Hrn. S., in einem ihnen gehörigen Wagen, aus Guilan, als man eine Viertelstunde von Carcassonne, nach 10 Minuten Zwischenzeit, zwei Schüsse hörte; die nächsten Personen eilten herbei, und sahen die H. D. und S. in ihrem Blute liegen; ersterm hatte ein Pistolenschuß den Kopf zerschmettert, letzterm das halbe Gesicht hinweggerissen. Man verliert sich in Vermuthungen über den Anlaß zu diesem Ereigniß.

Großbritannien.

London, den 12. Sept. Man meldet, daß Lord Cochrane, der die Marine Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien kommandirt, bis nächsten Jänner nach England zurückkehren werde.

Es geht das Gerücht, der Erbkaiser Turbide sey auf der Höhe von Lampico erschienen, habe sich dort einige Tage verweilt, und wäre hernach, nordwärts, wieder unter Segel gegangen.

Briefe aus Lima, vom 9. April, melden: Gemäß der Proklamation des Vizekönigs Kaserna, welche den 11. März zu Casco publizirt wurde, hätten die spani-

schen Truppen zu Lima dem König Ferdinand und der spanischen Regierung, so wie sie im Jahr 1814 wieder hergestellt wurde, den Eid der Treue geschworen.

Briefe aus Fernambuco vom 24. Juli melden, daß den 17. desselben Monats zu Magoas, zwischen den kaiserlichen Truppen unter dem Befehlen Morgado's und jenen des Präsidenten Carvalho, ein Gefecht statt gehabt hätte; letztere wurden zurückgeschlagen, nachdem sie einen beträchtlichen Verlust erlitten hatten. Man vermuthet daher, daß die republikanische Parthei in Bälde ganz zernichtet seyn werde, da auch die Bevölkerung der Provinz, im Ganzen, für den Kaiser Don Pedro günstig gestimmt ist. Der Präsident Carvalho hat 3 Schiffe mit mancherlei Waaren, unter andern auch mit Brasilienholz, dessen er sich während seiner Verwaltung bemächtigte, beladen lassen; manschließt daraus, daß er die Absicht habe, sich nach Europa zu flüchten. Nach dem letzten Gefechte marschirten die kaiserlichen Truppen auf Fernambuco los, und man glaubt, daß sie dort ohne den geringsten Widerstand einzziehen werden.

Des Reich.

Wien, den 11. September. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Joseph, Palatinus des Königreichs Ungarn, sind mit Höchstführer durchl. Frau Gemahlin den 10. d. von Ofen im besten Wohlsyn in der Hofburg angekommen.

Preussen.

Koblenz, den 3. Sept. Der Bau der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein ist so weit vorgerückt, daß sich alle Festungswerke im Vertheidigungszustand befinden. Die verschiedenen, aus großen abgeschlossenen Thürmen bestehenden Forts, welche Koblenz umgeben, und auf der linken Rheinsseite die Festung bilden, sind ganz beendet. Gegenüber auf Ehrenbreitstein wird noch an einem Theile der äußern Mauer und hauptsächlich an den innern Einrichtungen gearbeitet; es sind in dieser Absicht nur noch wenige der vorzüglichsten Arbeiter beschäftigt, die andern dagegen verabschiedet worden. Alle Werke sind mit einer solchen Solidität gebaut, daß man glauben sollte, es sey das Ganze aus Einem Stück aus dem Felsen gehauen, auf dem es ruht.

Die Kasematten, die zugleich als Batterien dienen, sind so geräumig, daß die Kanonen in größter Eile nach jeder beliebigen Seite geführt werden können, je nachdem es die Vertheidigung erheischt. Alle von Müssen zugänglichen Werke, deren es nur wenige gibt, sind mit Minen und Kontre-Minen versehen, die alle Zugänge bedrohen, und sich weit in die Gegend erstrecken. Auch ist noch jedes Werk unterminirt, und kann, im Falle es der Feind besetzen sollte, in die Luft gesprengt werden. Der Rückzug in das zunächst gelegene Fort oder in das Hauptwerk ist der Besatzung durch unterirdische Gänge gesichert, in denen 8 Mann in der Fronte marschiren, und alle Kanonen und Wagen geführt werden können. Die Beste Ehrenbreitstein, deren Felsenwände sich fast

von allen Seiten viele hundert Fuß senkrecht in die Luft erheben, und die Tausende von Oeffnungen zählt, aus welchen die Feuerflünde den Feind bedrohen, scheint unbezweifelhaft zu seyn, und jedem Angriff trogen zu können.

Wenn kein Mittel der Vertheidigung hier unbenützt gelassen worden ist, wenn selbst an vielen Orten eine Verschwendung der Vertheidigungsmittel statt gefunden hat, so läßt sich dasselbe in Betreff der Ausführung dieses Baues sagen, der mit einer könipl. Pracht bewerkstelligt worden ist. Alle Bauten sind in einem edeln Style ausgeführt, der der Größe des Werkes vollkommen entspricht. Diese Festung unterscheidet sich von allen ähnlichen Werken durch das Riesenhafte ihrer Anlagen und ihre staunenswürdige Solidität; sie wird ein bleibendes Denkmal unserer Zeit für die spätesten Nachkommen seyn, während alle andern Werke gleicher Art längst der Zerstörung unterlegen sind. Der Festungsbau soll bis jetzt 40 Millionen Thaler gekostet haben, und etwa noch 10 Millionen zu seiner Beendigung erfordern.

Spanien.

Man spricht von der Verabschiedung des Hrn. Ugarte, Sekretärs des Ministerraths. Ihn ersetzt, wie es heißt, General Gauja.

Zu Sevilla, Granada, Almeria und in einigen andern Städten sind viele Personen verhaftet worden. Man nennt unter andern den ehemaligen Minister D'Alia, dessen Neffen, Grafen von Lilly, und mehrere Mitglieder der Staatskanzlei.

In Folge der letzten Unruhen in Andalusien sollen sich in den Gebirgen Banden aus entlassenen Offizieren und Soldaten, ehemaligen Milizen, Schleichhändlern, Unzufriedenen aller Art gebildet haben, und nun das Land bis selbst vor die Thore von Sevilla und Cordova durchstreifen. Der französische Obergeneral soll bedeutende Verstärkung oder den Rückzug hinter den Ebro verlangen.

Türkei.

Semlin, den 4. Sept. Sichern Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. August zu Folge ist Dmer Brione, Pascha von Janina, von der Pforte, in Folge seiner offenen Widersetzlichkeit, geächtet worden.

Hydra, den 2. August. Der Kapudan Pascha scheint die Unternehmung gegen Samos nur deshalb wagen zu wollen, um seinen bei der Pforte sehr gesunkenen Kredit wieder herzustellen. Der Sultan selbst soll ihm nach den Vorfällen bei Ipsara, wegen zu großer Langsamkeit in seinen Unternehmungen, Vorwürfe gemacht haben. Es ist kaum zu glauben, daß dem Kapudan Pascha die Schwierigkeit seines Unternehmens entgangen ist, daß er meist mit neu ausgehobenen asiatischen Truppen zu vollführen hat, da er einen großen Theil seiner besten alten Truppen auf Ipsara verloren hat.

Samos ist eine der größten Inseln des Archipelagus,

und hat 35 Meilen im Umfang, während Ipsara nur 3 hatte. Samos zählte schon vor Ausbruch der Revolution 60,000 Einwohner, welche Zahl seitdem durch viele Flüchtlinge aus Klein-Asien noch sehr zugenommen hat. Durch viele Landungen an der asiatischen Küste sind die Samioten sehr kriegerisch geworden. Sie können 16,000 Mann unter die Waffen stellen. Der gebirgige Boden ihrer Insel begünstigt noch außerdem die Art der Griechen, Krieg zu führen.

Die griechische Regierung hat alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Morea gegen eine Landung der ägyptischen Flotte sicher zu stellen. Schon sind 5 Lager auf den vortheilhaftesten Stellen von Morea errichtet, um sich so schnell als möglich auf denjenigen Punkt zu werfen, den die ägyptische Flotte etwa zu ihrer Landung wählen möchte. — Der griechische Kapitän Miaulis soll bloß einen Theil seiner Flotte zur Beobachtung der Bewegungen des Kapudan Pascha zurücklassen, mit dem größern Theile derselben aber gegen die ägyptische Flotte ziehen wollen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der schon neulich angekündigte Vertrag der vereinigten nordamerikanischen Staaten mit Rußland enthält, außer den schon angeführten Bestimmungen der beiderseitigen Grenzen im nordwestlichen Amerika, noch besonders Folgendes:

Beide Theile geben die Schifffahrt im stillen Ozean frei, und erkennen das Recht, Fischfang zu treiben und an allen nicht besetzten Punkten der Nordwestküste zu landen, jedoch nur zum Behufe des Handels mit den Eingebornen. Beiden Nationen ist übrigens gestattet, 10 Jahre lang in die beiderseitigen Meerbusen und Häfen einzulaufen. Keiner von beiden Theilen darf den Wilden Waffen oder gebrannte Wasser verkaufen.

Spanisches Amerika.

Mexiko, den 5. Juli. Der General Bravo hat seine Sendung nach Guadalarara mit größter Geschicklichkeit vollzogen. Dieser General ist daselbst unter dem allgemeinen Zuruf der Einwohner eingezogen, nachdem er das von Don Edward Garcia, der gefangen ward, befehligte Korps geschlagen hatte. Er hat sonach die Ueberbleibsel von Iturbide's Faktion an der Wurzel abgeschnitten. Die Häupter der Empörung von Guadalarara sollen von dem General Bravo nach Acapulco geschickt worden seyn, um gleichzeitig mit den im Monat Mai dahier verhafteten Personen nach Guayaquil deportirt zu werden. Nach andern Berichten hingegen befänden sich diese Gefangenen bereits unter starker Bedeckung auf dem Wege nach hiesiger Hauptstadt. Am 1. d. M. hat die vollziehende Gewalt in einer außerordentlichen Zeitung verschiedene Depeschen des Gen. Bravo und andere offizielle Aktenstücke in Betreff dieser so glücklich beendigten Expedition bekannt gemacht.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

| 19. Sept. | Barometer. | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 6 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 10,8 L. | 11,5 G. | 52 G. | D. |
| M. 2 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 10,4 L. | 19,4 G. | 43 G. | D. |
| N. 9 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 10,2 L. | 13,6 G. | 48 G. | D. |

Klar wie gestern — Abends Wetterleuchten.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 21. Sept. (zum Vortheil des Hrn. Brock):
Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten,
nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu.
— Hr. Wader, erster Tenor-Sänger des königl.
Hoftheaters zu Berlin, den Johann, als Gast.

Literarische Anzeige.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karls-
ruhe und Baden ist zu haben:

Glanjow, C., Kritik der Schulen und der pädagogi-
schen Ultra's unserer Zeit. 2 fl. 6 kr. — Gütle, chemisch-
technologische Arbeiten und Erfahrungen. 1 fl. 18 kr. —
Gedike, latein. Lesebuch. 19te Aufl. 27 kr. — Cam-
pan, die häusliche Erziehung, vorzüglich des weiblichen
Geschlechts. Frei bearb. von W. v. Gersdorf. 1 fl. 45 kr.

Ausspielung
des

Hub-Bades
im Großherzogthum Baden.

Das Hubbad, nebst den nachstehend beschriebenen Ge-
bäuden und Grundstücken ist gerichtlich geschätzt auf 116,925 fl.
— und wird dem Gewinner gleich nach der Ziehung schuld-
denfrei übergeben; eben so werden alsdann die damit ver-
bundenen Geldgewinne mit 15,000 fl. — durch den Unter-
zeichneten, unter Garantie der Banquiers Herren Meer-
wein und Komp. in Karlsruhe, alsbald ausbezahlt wer-
den. Das Weitere — so wie die genauere Beschreibung
aller Liegenschaften — enthält der Hauptplan, auf welchen
man sich deshalb bezieht.

Das seit mehreren hundert Jahren wegen seiner vor-
trefflichen Wirkungen, besonders gegen rheumatische und
Nervenleiden, geschätzte und als Erholungsort berühmte Bad
liegt 5 Stunden von Rastatt, 4 Stunden von Dffenburg,
4 Stunden von Baden-Baden und 6 Stunden von Rehl
in der reizendsten Lage und dem mildesten fruchtbarsten
Klima, und besteht in

A. Dem Hauptgebäude, einem Quadrat von 205 Fuß
Länge und 140 Fuß Breite, im Jahr 1811 neu von
Stein aufgeführt, Vorder- und Hintergebäude zweistö-
ckig, die beiden Seitenflügel dreistöckig; darin befinden sich

der große, schön gemalte, Speise- und Tanzsaal
durch zwei Stockwerke gehend. Mehrere kleine Säle
für Billard, Unterhaltungen und Privatgesellschaften.
Siebenzig schöne Bohn- und Gastzimmer,
zum Theil heizbar und sehr geschmackvoll decorirt.
Das zur gewöhnlichen, das ganze Jahr geöffneten
Gastwirthschaft erforderliche Lokal, Speicher, Was-
genremisen u., 25 Badkabinette mit 38 Kufen
Dusch- und Dampfbäder, geräumige Keller, ein
Uhrthürmchen mit Glocken.

B. Den Dekonomiegebäuden mit Stallungen für Pfer-
de, Rindvieh, Schweine und Geflügel, Waschlüche,
Bathhaus, Keller, ein gewölbter Keller und mehrere
Wohnzimmer.

C. Die Badquelle mit ihrem Ueberbau; ihre sich immer
gleich bleibende Wärme ist 23 Grad Reaumur.

D. Eine Kapelle, in welcher den Sommer über Gottes-
dienst gehalten wird.

E. Ein Eiskeller.

F. Die die Gebäude umgebenden Gartenparthien mit
Alleen, Lauben, Baumgruppen, zwei Bäche mit Fisch-
behältern, einem großen Gemüsegarten mit Obstbäu-
men, einem Fischweiher.

G. Einem Baumgarten.

H. Fünfzig Acker Feld im besten Zustande.

I. Sechs Tauen vortrefflicher Wiesen.

K. Zwei und einen halben Morgen Rebem, von den
edelsten Sorten.

L. Fünfzig Morgen Eichen- und Kastanienwald, an die
Gartenparthien gränzend.

Die Ziehung geschieht in Karlsruhe, unter dem Vor-
sitz einer großherzogl. Kommission, und wird bald statt finden
können, indem diese Lotterie nur aus einer in Vergleichung
mit andern Güterlotterien sehr mäßigen Anzahl von 14,000
Loosen besteht, von welchen schon jetzt eine bedeutende Par-
thie abgesetzt ist.

Für den Hauptgewinnst wird bei vollständigem Absatz
sämmtlicher 14,000 Loose eine baare Ablösungssumme von
60,000 fl. geboten, welche gegen Zurückgabe des Gewinns
looses gleich nach der Ziehung bei dem Unterzeichneten er-
halten werden können.

Jedes Loos behält sechs Monate nach der Ziehung sei-
ne volle Kraft.

Wer fünfzehn Loose kauft, erhält das sechszehnte frei.

Pläne gratis und Loose à 11 fl. sind bei dem Unter-
zeichneten, so wie auch bei dem Eigenthümer des Bades,
bei allen Hauptkollektoren und den meisten bedeutenden
Handlungshäusern zu haben. Diejenigen Häuser, welche
sich mit dem Absatz der Loose zu beschäftigen gedenken, wol-
len sich der Bedingungen wegen wenden an

Karlsruhe, den 15. Juni 1824.

Karl Heinr. Erhard.

Loose zu dem Hubbad sind bei Herrn Uhrmacher Dürr
in Karlsruhe ebenfalls zu haben.